

Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 16. 1. [1902]

DESSAUERSTRASSE 19

Berlin, 16. Januar.

Mein lieber Freund,

Diesmal haßt Du mich, wie ich glaube, mißverstanden. Deine Standrede hat mich  
daher überrascht, weil mein letzter Brief ganz harmlos gemeint war. Aber ich mag  
nicht darauf erwidern. Ich habe keine Zeit zur Polemik; ich schreibe lieber an dem  
FEUILLETON über Deine Stücke weiter. Bin ich wirklich so kolossal empfindlich?  
Ich finde, es ist bequem, – ~~die~~ ~~\*\*\*\*\*~~ ~~ob~~ irgendwelche Differenzen durch die  
Empfindlichkeit des Anderen zu erklären. Man erspart sich selbst dadurch jedes  
Gefühl der Verantwortung. Aber es gäbe vielleicht auch eine andere Erklärung.  
Beispielsweise die, daß von Dir zu mir nicht Alles in Ordnung ist – vielleicht schon  
seit Jahren nicht in Ordnung ist. Außer über meine Empfindlichkeit solltest Du  
auch darüber einmal nachdenken.

Du haßt gewünscht, wir sollten grob zu einander fein. Bin ich grob genug? Aber  
lassen wir es dabei bewenden. Diese Diskussionen führen zu nichts.

Ich wäre Dir sehr dankbar, wenn Du TREBITSCH bewegen könntest, von der  
LORENZACCIO-Übersetzung abzusehen. Vielleicht mache ich mich doch noch ein-  
mal an diese Arbeit.

KANNER, der in Berlin weilt, war bei mir. Die Umwandlung der »Zeit« in ein Tages-  
blatt ist beschlossene Sache.

ALICE BONDY zeigt mir ihre Verlobung mit einem DR. ZIEGLER an.

Es thut mir unendlich leid, daß OLGA sich so plagen muß. Versichere sie meiner  
herzlichsten Anteilnahme und grüße sie vielmals.

Auch Du sei von Herzen begrüßt.

Dein

Paul Goldm

© DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3172.

Brief, 1 Blatt, 2 Seiten

Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift das Jahr »[1]902« vermerkt 2) mit rotem Buntstift vier Unterstreichungen

<sup>4</sup> *mißverstanden*] vermutlich Bezug auf Goldmanns abwägende Worte hinsichtlich der *Notiz* in der Neuen Freien Presse zum Gastspiel des *Deutschen Theaters Berlin* am Wiener Carl-Theater, siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 14. 1. [1902]

<sup>16</sup> *Trebtsch bewegen*] unklar, ob das geschehen ist; jedenfalls gibt es keine veröffentlichte Übersetzung von Mussets *Lorenzaccio* durch *Siegfried Trebitsch*.<sup>XXXX</sup> <sup>indx</sup>

<sup>17–18</sup> *doch noch einmal*] siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 2. [1.? 1897]

<sup>19–20</sup> *Umwandlung ... Tagesblatt*] siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler und Olga Gussmann, 7. 7. [1901]

- <sup>21</sup> *Verlobung*] Ernst Ziegler und Alice Bondy heirateten am 7. 5. 1902. In den späten 1890er-Jahren hatte Goldmann für die damals knapp unter 20-Jährige geschwärmt, siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 10. 12. [1897], 19. 1. [1898] und 30. 8. 1899.
- <sup>22</sup> *plagen*] womöglich Bezug auf Schwangerschaftssymptome, siehe A.S.: *Tagebuch*, 4. 1. 1902 und 8. 1. 1902

### Erwähnte Entitäten

Personen: Heinrich Kanner, Alfred de Musset, Olga Schnitzler, Siegfried Trebitsch, Alice Ziegler, Arnost Ziegler  
 Werke: Berliner Theater. (»Lebendige Stunden« von Arthur Schnitzler.), Die Zeit, Die Zeit. Wiener Wochenschrift, Kleine Chronik. [Das Wiener Gastspiel des Berliner Deutschen Theaters.], Lebendige Stunden. Vier Einakter, Lorenzaccio. Drame romantique en cinq actes  
 Orte: Berlin, Carl-Theater, Dessauer Straße, Wien  
 Institutionen: Deutsches Theater Berlin

QUELLE: Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 16. 1. [1902]. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Laura Untner. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L03193.html> (Stand 27. November 2023)